

Die Vorgänge bei der Abdankung Karls von Habsburg.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Wien, 19. November.

Aus der nächsten Umgebung des Kaisers stammen die folgenden authentischen Informationen über die Vorgänge, die zur Verzichtleistung des Kaisers geführt haben:

Als Ministerpräsident Sammasch davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß der Staatsrat die Proklamierung Deutsch-Österreichs als Republik plane, berief er sofort das Kabinett zu einer Beratung zusammen, die die ganze Nacht hindurch bis zum Morgengrauen dauerte. Professor Sammasch vertrat in diesem Ministerrat mit großer Leidenschaft die Ansicht, daß unter solchen Umständen eine weitere Ausübung der Regierungsgeschäfte durch den Kaiser unmöglich geworden sei und beharrte trotz der sehr scharfen Gegenläufe, die sich im Laufe der Besprechungen mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts ergaben, auf seinem Standpunkte. Ohne schließlich die Ermächtigung des Kabinetts zu haben, ergriff Sammasch selbst die Initiative, um die notwendigen Entscheidungen des Kaisers herbeizuführen. Um 9 Uhr abends am Sonntag begab er sich zum Kaiser nach Schönbrunn.

Ministerpräsident Dr. Sammasch erzählte nach dieser historischen Audienz, die bis in die Mitternachtsstunde währte, es wäre die schwerste Aufgabe seines Lebens gewesen, dem Kaiser klarzumachen, daß sein Rücktritt zur unbedingten Notwendigkeit geworden sei. Der Kaiser war auf diese Entwicklung der Ereignisse nicht gefaßt gewesen. Die Nachricht traf ihn vollkommen unvorbereitet und übte auf ihn die tiefste Wirkung. Er wurde abwechselnd rot und blaß, und man merkte seinen Gesichtszügen den fürchterlichen Kampf an, den der Bericht des Ministerpräsidenten in seinem Innern hervorrief.

Es dauerte geraume Zeit, bis der Kaiser seine Erregung meistern konnte. Dann überblickte er aber rasch die Situation und gab teilnahmslos und wie abwesend seine Zustimmung. Er hatte vorerst mit der Kaiserin Rücksprache pflegen wollen, gab aber dann diese Absicht über eindringliches Abreden Sammasch auf, der die Schwere dieser Entschliebung nicht noch vergrößern wollte. Dagegen stimmte der Ministerpräsident zu, daß den Besprechungen als Vertreter des Ministeriums des Innern, beziehungsweise des kaiserlichen Hauses Sektionschef Flotow beigezogen werde. Sektionschef Flotow wurde, da ein Verzögern der Entscheidung unmöglich war, andererseits aber auch mit Rücksicht auf die Ereignisse unter allen Umständen vermieden werden sollte, noch in der Nacht telefonisch nach Schönbrunn gerufen.

Am Montag zeitlich früh teilte Ministerpräsident Hofrat Dr. Sammasch das Ergebnis seiner nächtlichen Audienz in Schönbrunn dem Staatskanzler Dr. Renner mit. Dr. Renner setzte dann die Verzichtsurkunde auf, die von Dr. Sammasch durch verschiedene Einschaltungen korrigiert, beziehungsweise ergänzt wurde, so daß sie in ihrer letzten Fassung sogar weit über jenes Maß hinausging, das Dr. Renner ursprünglich in Aussicht genommen hatte. Montag um 11 Uhr vormittags erschien Ministerpräsident Dr. Sammasch in Begleitung des Ministers des Innern Dr. v. Gayer abermals beim Kaiser in Schönbrunn. Der Kaiser hatte die Nacht über kein Auge zugemacht und sein Bett nicht berührt. Seine Augen waren gerötet, seine Stimme leise, fast unverständlich, sein ganzes Gebaren zerfahren und von einer nervösen Ueberreiztheit, die im ersten Augenblick fast beunruhigend schien. Wortlos hörte er den kurzen Bericht des Ministerpräsidenten an, wortlos und ohne die Urkunde noch einmal zu lesen, unterschrieb er und wortlos reichte er Sammasch und Gayer beim Weggehen die Hand. Die Uhr zeigte zehn Minuten nach elf, als der Kaiser in seinem Arbeitszimmer im Beisein des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern die Verzichtserklärung auf die Regierung unterfertigte.